

Burg Neurandsberg – Rattenberg

Maßnahme-Nr. M-2012-1166-1_0		
Lkr.: SR-Bogen	Gemeinde: Rattenberg	Gemarkung: Rattenberg
Flst.Nr.: 477	Grundeigentümer:	
Fundverbleib: Keine Funde		
Grabungserlaubnis (Behörde/Datum): Landratsamt Straubing-Bogen		
Oberbodenabtrag und Grabung: 15.06.2012. und 24.05.2013		
Grabungsleiter: Dr. A. Niederfeilner		
Autor des technischen Berichtes/Dokumentation: Dr. A. Niederfeilner		
Autor des wissenschaftlichen Vorberichtes: : Dr. A. Niederfeilner		
Vollständigkeit der Dokumentation geprüft von:		
ArcTron ----- Ausgrabungen & Computerdokumentationen GmbH Ringstraße 8, 93177 Altenthann, Tel. 09408/8501-0		

1. Technischer Bericht

1.1 Grabungsdaten

Datum und ausstellende Behörde der Grabungserlaubnis: Landratsamt Straubing-Bogen, liegt laut Dr. L. Husty vor.

Koordination, Leitung und Bericht: Dr. A. Niederfeilner

Betreuung Oberbodenabtrag, Freilegung/Dokumentation der Befunde, Vermessung:
Dr. A. Niederfeilner: 15.06.2012 und 24.05.2013

1.2 Anlass der archäologischen Untersuchungen und Rahmenbedingungen

Der Burgenverein Neurandsberg und sein Bestreben.

Der sehr rege Burgenverein kümmert sich um die Belange der Burgruine Randsberg. Vom Ingenieurbüro Piller - Bärndorf 71, 94327 Bogen, Tel. 09422/80 65 71 – liegt bereits ein ausführliches Aufmass des Bestandes der Burgruine vor. Seit 2012 hat sich der Burgenverein professionelle Unterstützung vom zuständigen Kreisarchäologen Herrn Dr. L. Husty eingeholt. Ziel ist es in überschaubarer Zeit ein Nutzungskonzept für die Burgruine zu erstellen. Dafür notwendige Maßnahmen im Bereich der Burgruine sollten unter Miteinbeziehung der Denkmalpflege geplant und umgesetzt werden. Für archäologische Belange wurde Herr Dr. A. Niederfeilner (Firma Arctron) zur Unterstützung der Mitglieder des Burgenvereins in Abstimmung mit der Kreisarchäologie Straubing-Bogen beauftragt.

Zunächst aber standen vorgreifend für die Erstellung des Nutzungskonzeptes zwei Fragen im Vordergrund:

1. Findet sich im Bereich des heutigen Zugangs auch der historische Eingang – bzw. lassen sich bei einer Sondage Hinweise auf einen historischen Zugang finden?
2. Findet sich im Keller – der über einen langen Zeitraum des Jahres als Fledermausquartier genutzt wird – ein historisches Laufniveau?

Die Beantwortung beider Fragen sollten die Grundlage für die Gestaltung der Begehung der Burgruine und für eine eventuelle Nutzung oder Begehung des Kellers schaffen.

So galt es an je einem Tag mit tatkräftiger Unterstützung der Mitglieder des Burgenvereins eine dieser Fragen zu klären. Begonnen wurde mit der Sondage im Torbereich am 15.06.2012. Nahezu ein Jahr dauerte es bis sich die Möglichkeit fand, die Sondage im Keller durchzuführen (24.05.2013).

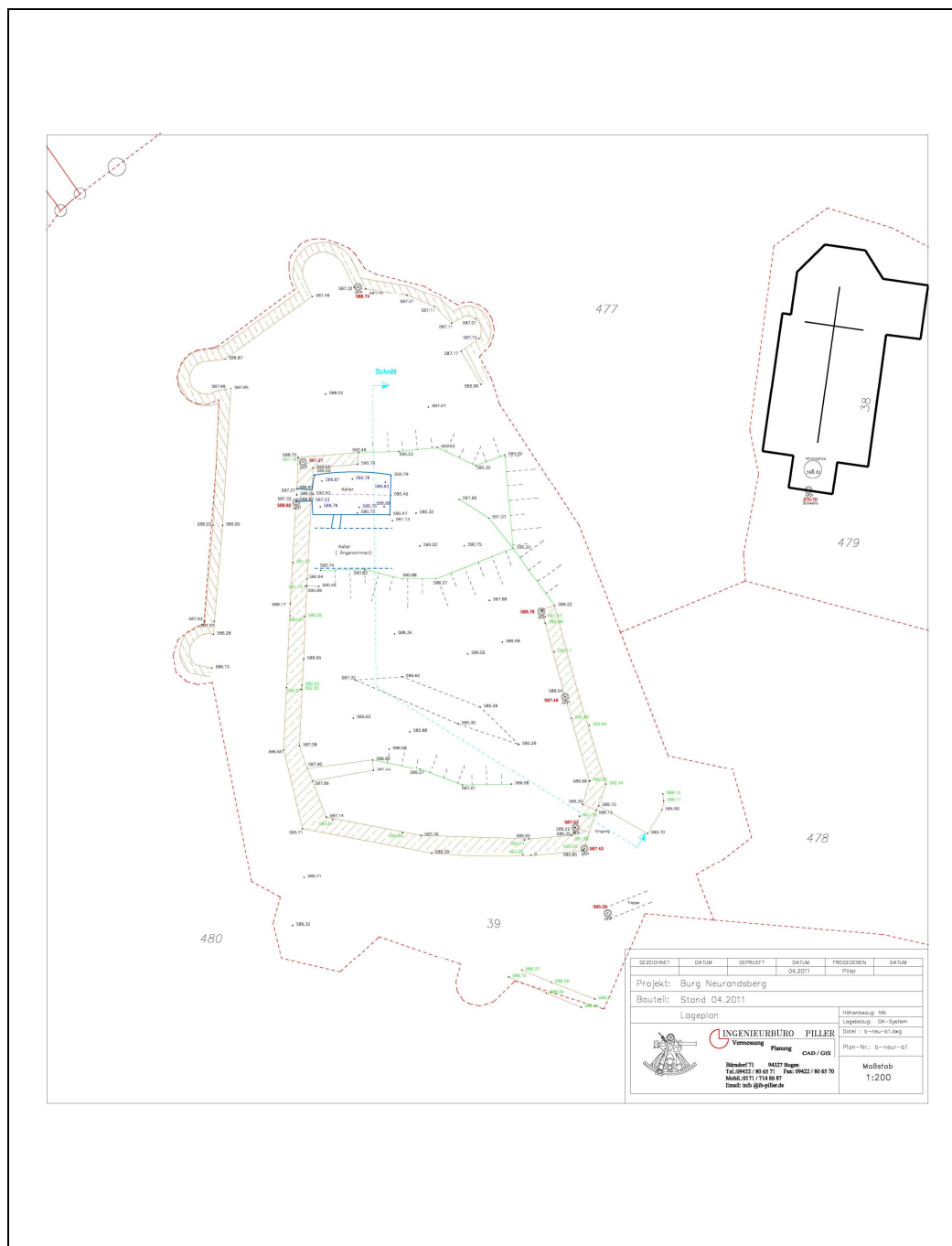


Abb. 1. Plan des Ingenieurbüros Piller

1.3 Vermessungsgrundlage

Ausgezeichnete Planunterlagen sind uns vom Ingenieurbüro Piller, Bärndorf 71, 94327 Bogen, Tel. 09422/80 65 71 zur Verfügung gestellt worden.

Die eigene Vermessung erfolgte mit einem GPS-Gerät. Den Arbeiten im Keller liegen die Messdaten des oben genannten Planes zugrunde. Die Abmessungen der Sondage erfolgten mit dem Metermaß ausgehend vom Bestand.

1.4 Geleistete Arbeiten

- Betreuung des maschinellen Oberbodenabtrags;
- Manuelles Nachputzen der Fläche in Teilbereichen;
- Vermessung der Fläche und der Befunde;
- Beschreibung und fotografische Dokumentation der Befunde;
- Erstellung einer Profilskizze im Maßstab 1:20;
- Grabungstagebuch und Fotolisten;
- Erstellung von Dia- bzw. Fotodatenbanken;
- Erstellung/Bearbeitung eines CAD-Plans;
- Dokumentationsnachbearbeitung.

2. Wissenschaftlicher Bericht

2.1 Lage und Bodenbedingungen

Nach der geologischen Karte, wurde die Burg über einer massiven Graniterhebung errichtet. Bei der Burgruine handelt es sich um eine Anlage enormen Ausmaßes von ca. 50 x 70 m. Die Burganlage nimmt den gesamten Bergsporn ein, der nach Westen, Süden und Osten hin steil abfällt. Die umgebenden Hänge sind überwiegend bewaldet. Viele Baustrukturen liegen noch unter der Erde. Historischer Bauschutt füllt den Innenbereich der Ruine. Für die gefahrlose Zugänglichkeit, die notwendigen Sicherungsmaßnahmen und die überwiegende Freihaltung vor Bewuchs sorgt der Burgenverein Neurandsberg.

2.2. Historie

Bezüglich der Geschichte der Burgruine Neurandsberg, möchte ich auf die Webseite des Burgenvereins verweisen. Die wichtigsten Daten seien hier kurz wiederholt:

- *„Um 1330 errichtete Friedrich der Ramsperger zu Altenramspurg auf dem südlich gegenüberliegenden Bergkegel, nur etwa zwei km von der Stammveste entfernt, als Sitz einer Nebenlinie der Ramsperger, die Burg Neuenramspurg.“...*
- *Offensichtlich noch bevor sich die Ritterschaft 1466 zum "Böcklerbund" gegen den Herzog organisierte, beauftragte dieser den Haimeran Heuraus, der sich noch 1433 im Kampfe gegen die Hussiten hervorgetan hatte, mit der Wegnahme der Burg Neuenramspurg, die fortan in landesfürstlichem Besitz verblieb.“ ...*
- *„1582 wurden an die westliche äußere Zwingermauer drei Gefängnisse angebaut (südwestlich von dem "groß Thurm in dem Sch/oß dem Bergfried). Die Burg diente anschließend für kurze Zeit als Gefängnis für Schwerverbrecher und sonstiges unlauteres Gesindel. 1615 wurde das Gefängnis dann aufgelassen und die Straftäter nach Mitterfels überführt.“*
- *„Im Schwedenkrieg 1633 wurde die Burgveste eingenommen und zerstört. Es wird berichtet, dass sich die Schweden hierbei auf dem sogenannten "Gfällfeld" bei Untergschwandt verschanzten und die Burg einen Tag belagerten. Länger konnte die Burg nicht verteidigt werden. Seither ist sie nur mehr eine Ruine.“*

Das Geschlecht der Ramsperger tritt seit dem 12. Jahrhundert als Ministerialen der Grafen von Bogen und des Hochstiftes Passau auf. Das Rittergeschlecht, mit seiner Stammburg Altrandsberg (Landkreis Bad Kötzing), zählte bis in das 15. Jahrhundert zu den bedeutendsten des Bayerischen Waldes.

2.3 Grabungsflächen

Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei den Sondageflächen um punktuelle Eingriffe, um gezielt die oben angeführten Fragestellungen anzugehen.

Archäologisch begleitet sollen lediglich die Bodeneingriffe werden. Eine Beschreibung der bestehenden Bausubstanz ist nicht beabsichtigt. Alle Vorgehensweisen sind in enger Absprache mit dem zuständigen Kreisarchäologen, Dr. L. Husty, abgestimmt worden.

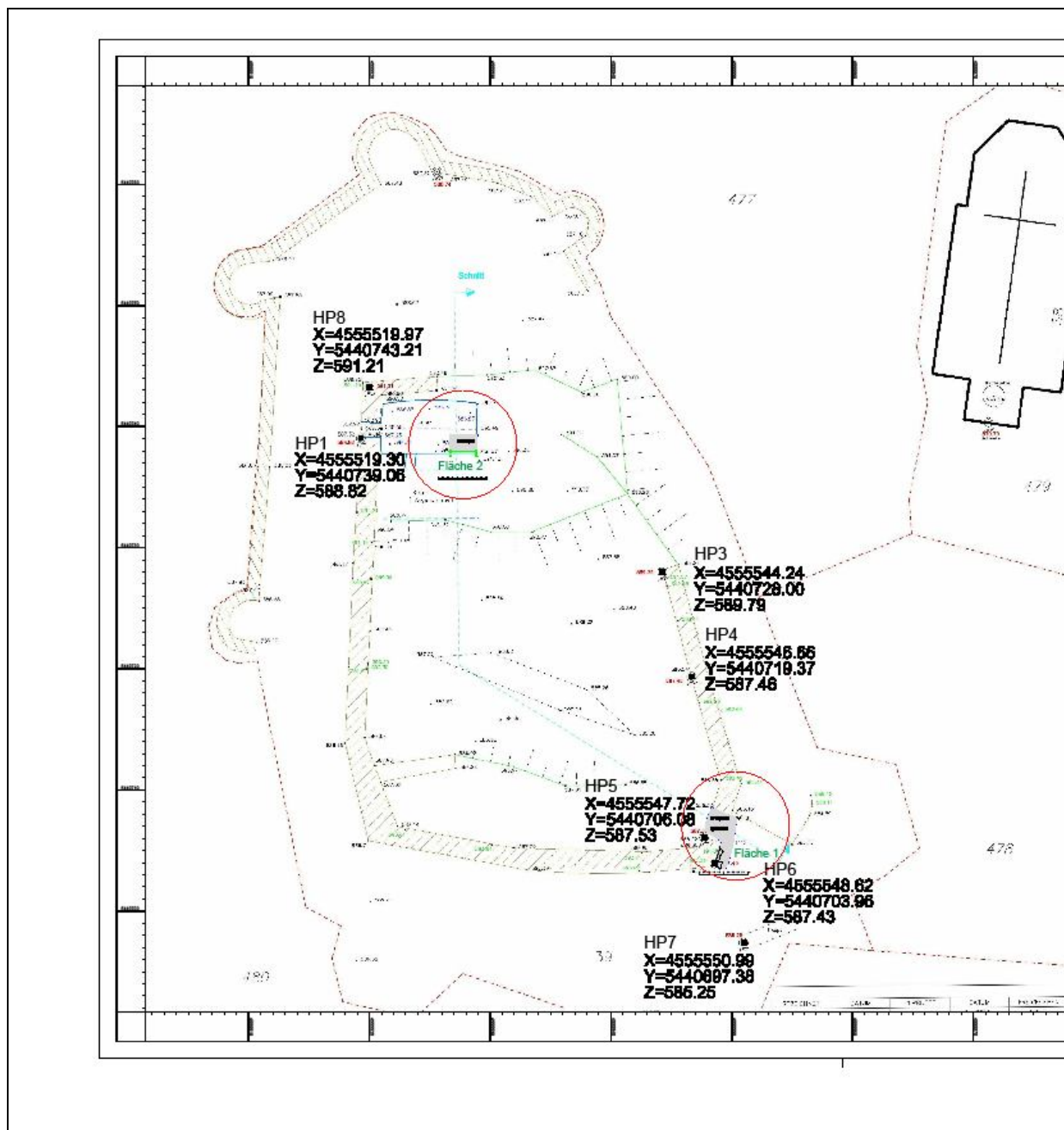


Abb. 2, Übersichtsplan mit den 2 Untersuchungsflächen

Die Sondage im Torbereich – Fläche 1

Die Fläche 1 befindet sich unmittelbar im heutigen Zugang und misst lediglich ca. 4,00 x 2,00 m. Sie beschränkt sich auf den Bereich zwischen den heutigen Torwangen und ca. 2,00 m entlang der südlich fortführenden Ummauerung. Die Arbeiten wurden mit einem Minibagger des Burgenvereins durchgeführt. Aus Sicherheitsgründen wurde lediglich eine Tiefe von 1,2 m unter dem augenblicklichen Laufhorizont abgetieft. Im Anschluss an die Öffnung der Fotodokumentation und der Beschreibung der Fläche 1, wurde diese aus Sicherheitsgründen wieder verfüllt.



Abb. 3, Mitglieder des Burgenvereins und das Arbeitsgerät nach der Wiederverfüllung der geöffneten Fläche 1 im Bereich des heutigen Tores.

Die Sondage im Keller – Fläche 2

Der Keller ist im Aufmass vom Ingenieurbüro Piller eingezeichnet. Ein weiterer Keller ist wegen des schlechten Zugangs und der teilweisen Verschüttung nur als „angenommen“ verzeichnet. Die Sondagefläche wurde, in Absprache mit Herrn Dr. L.

Husty, in der Südostecke angelegt. Die Größe hing mehr oder weniger von der notwendigen Tiefe der Sondage ab. Sie beläuft sich letztendlich auf ca. 1,5 m Breite und ca. 2,2 m Länge, wobei in ca. 1,00 m erreichter Tiefe – hier sind wir auf den anstehenden Granitfels gestoßen – lediglich ein Ausschnitt von ca. 1,00 m x 70 cm eingesehen werden konnte.

Bekannt sind - als aktueller Bestand - die Mauerwerke Befund 4 und Befund 5. Eine detaillierte Mauerwerksbeschreibung oder gar bauhistorische Ausführungen sind nicht Aufgabe dieser Arbeit. Hier galt es allein die Abtiefarbeiten, die in mühevoller Handarbeit von Mitgliedern des Burgenvereins durchgeführt wurden, zu begleiten und der Frage nach einem historischen Laufhorizont nachzugehen.

2.4 Grabungsfortgang und Befunde

Die Sondage im Torbereich – Fläche 1

Beim Abtiefen auf ca. 1,20 m unter das heutige Laufniveau bei ca. 586,20 bis 586,30 m ü NN fanden sich lediglich verstürzte Steine, die von der ursprünglichen Ummauerung stammen dürften. Ein erhoffter historischer Laufhorizont blieb bis zu dieser Tiefe (585,00 m ü NN) aus.

Erstaunlich ist, dass sich auch die Wangen unter dem Torbogen nicht weiter in die Tiefe verfolgen ließen. Vielmehr scheint der Bereich unter den Wangen ausgebrochen und mit Steinversturz aufgefüllt.

Das südlich an die Torwange heranführende Mauerwerk ist bereits ca. 40 cm unter der heute sichtbaren Ummauerung fundamentierte. Das einlagige Fundament scheint ca. 20 bis 30 cm vorzuspringen und sitzt unmittelbar auf Fels auf. Das unterirdische Mauerwerk und das Fundament brechen ca. 60 cm vor der heutigen südlichen Torwange aus.



Abb. 4, 5, Die südliche, an das Tor heranführende Ummauerung im Fundamentbereich und die Steinversturzauffüllung unter dem heutigen Torbereich. Es ist kein ehemaliger Laufhorizont oder eine Fundamentierung im Torbereich zuerkennen.

Zieht man beide Beobachtungen in die Überlegungen mit ein, ist es denkbar, dass der ehemalige Torbereich ursprünglich breiter war und später – bei Renovierungsarbeiten im Burgareal – neu gesetzt worden ist. Denkbar wäre aber auch, dass das historische Tor an anderer Stelle zu suchen ist. Der heutige Zugang wäre sodann eine Zutat aus neuerer Zeit und könnte anstelle einer eingebrochenen Ummauerung errichtet worden sein. Näheren Aufschluss könnte vielleicht die Feststellung des ursprünglichen Laufhorizontes des Burginnenhofes erbringen. Vermutlich liegt dieser tiefer, als die von uns in Fläche 1 sondierte Tiefe. So aber muss die Beantwortung der Frage offen bleiben.

Die Sondage im Keller – Fläche 2

Der Ausschnitt im Keller, der lange Zeit des Jahres als Fledermausquartier genutzt wird, wurde bewusst in der Südostecke des eingewölbten Raumes angelegt. Hier wurde der Raum durch das Einziehen eines Mauerwerkes, vermutlich in den 1970 Jahren, nach Osten hin begrenzt. Für das Mauerwerk (Befund 5) dürfte historisches Granit-Bruchsteinmaterial aus den zahlreichen Versturzhorizonten der Burg verwendet worden sein. Zur Bindung ist Zementmörtel verwendet worden. Die Mauer sitzt ohne tiefgreifende Fundamentierung ca. 10 cm in der Auffüllschicht mit

Steinversturz des heutigen Laufhorizontes. An das Kellergewölbe ist die Mauer aus etwas größeren Bruchsteinen (**Befund 5**) ohne Einbindung lose angesetzt.

Die Sondage entlang der südlichen Kellergewölbemauer (**Befund 4**) beginnt ca. 60 cm unter dem sichtbaren Gewölbeansatz im Mauerwerk auf dem heutigen Laufniveau bei ca. H: 586,80 m ü NN. Das Mauerwerk (**Befund 4**) aus kleineren Granit-Bruchsteinen lässt sich bis auf eine Tiefe von ca. 1,10 m unter dem heutigen Laufniveau (H: 585,70 m ü NN) verfolgen. Hier scheint der Fels ca. 10 bis 12 cm tief ausgearbeitet worden zu sein, um die Mauerfundamente zu setzen. Verfüllt wurde die Baugrube (**Befund 1**) mit lockerem bis plastisch formbarem, feuchtem graubraunem Lehm-Ton. Die Einfüllung der Baugrube entspricht einer ca. 10 bis 20 cm mächtigen Planierung (**Befund 3**) über der sich ein 7 bis 10 cm starkes Kalkmörtelband mit enorm viel Ziegelgruss abzeichnet. Vermutlich haben wir es hier mit den Resten eines Estrichs zu tun oder aber auch einer Kalkmörtelschicht, in die evtl. Ziegelplatten verlegt wurden (**Befund 2**).

Das festgestellte historische Laufniveau läge bei ca. 586,00 m ü NN. Für die maximale Raumhöhe des gewölbten Kellerraumes ergäbe sich somit eine Höhe von ca. 3,06 m.



Abb. 6, 7. Blick in die Fläche 2, Im südwestlicher Profil ist die Kalkmörtelschicht (**Befund 2**) – Estrich – deutlich zuerkennen.

2.5. Bewertung der Gesamtergebnisse

Während die Frage, ob es sich bei dem heutigen Zugang auch um den ehemaligen Zugang handelte offen bleiben muss, konnte die Sondage im Keller den erhofften Laufhorizont nachweisen.

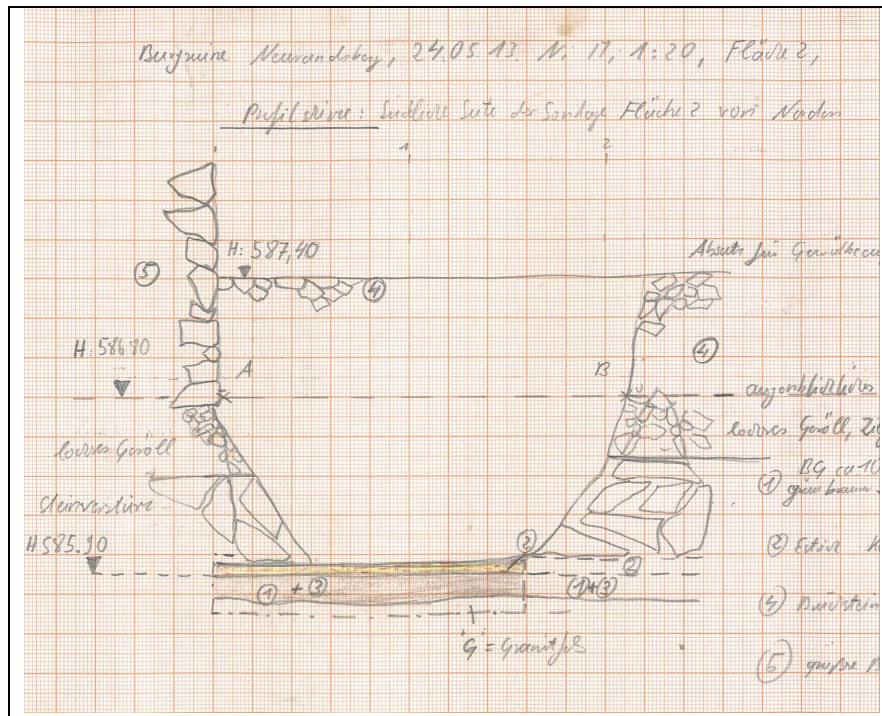


Abb. 8, Profilskizze zur südöstlichen Wand der Fläche 2 - Keller,

3. Zusammenfassung für das FIS

Befunde insgesamt	5
Davon arch. Relevant	5
Mächtigkeit der Überdeckung	Ca. 0,9 m
Bodenart	Auffüllungen, Fels
Anstehender Boden erreicht?	Fläche 1: Fels nicht erreicht. Fläche 2: Ja – Granitfels.
Maximale Befundtiefe	Ca. 1,00 bis 1,20 m
Anzahl der Plana	1
Zeit/Typ	spätmittelalterlicher Keller
Lage nicht vollständig ergrabener Befunde	Fläche 2, Bef. 1-5
Erkennbarkeit der Befunde	Gut
Qualität der Bedingungen der Ausgrabungen und Dokumentation	Gut

04.11.2013

Dr. A. Niederfeilner